

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	28 (1930)
Heft:	10
Artikel:	Eingies über Kurpfuscherei
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schwei. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Jellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalgasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Fr. Marie Wenger, Hebammme, Lorrainestr. 16, Bern

Abonnementen:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz
Mt. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Etwas über Kurpfuscherei. — Büchertisch. — Schwei. Hebammenverein; Krankenliste: Krankgemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöhnerinnen. — Eintritte. — Hebammentag in Glarus: Protokoll der Delegiertenversammlung (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Luzern, Oberwallis, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Was man nicht alles erleben kann. — Zum 15. Oktober. — 2. Schweizerischer Jugendgerichtstag. — Brief aus Aarau. — Vermischtes. — Anzeigen.

Einiges über Kurpfuscherei.

Als ein Kurpfuscher muß jeder betrachtet werden, der gewöhnlich eine Heilkunst betreibt, ohne dazu durch ein Examen berechtigt worden zu sein. Denn die meisten Kulturstaten machen eben die Betätigung als Arzt von der Ablegung einer Prüfung abhängig, die kennlich macht, daß der Kandidat medizinische Studien in genügendem Maße getrieben hat, um von der Heilkunde etwas zu verstehen und seine Heilung suchenden Mitmenschen zu ihrem Wohle und möglichst ohne Schädigung zu behandeln. Auch hier heißt es zwar: das Leben ist kurz, die Kunst ist lang; aber wenn auch ein frischgebackener Mediziner noch manches nicht weiß, so weiß er doch sicher mehr, als irgend ein Schlosser oder Schäfer, der gar keine Studien getrieben hat, der den menschlichen Körper und seine Tätigkeit gar nicht kennt und der nun irgend ein angebliches Heilmittel, das für alle Fälle helfen soll, anpreist und verkauft. Gerade die ungeheure Gewissenlosigkeit, mit der die meisten Kurpfuscher drauf los medizinnieren, imponeert der Menge derer, von denen das Sprichwort sagt, daß sie nicht alle werden; und daher auch der große Zulauf, den solche Leute haben. Eingebildete Kranke werden oft dadurch, daß man ihnen irgend eine Krankheit andichtet und dann von den Maßnahmen des Kurpfuschers sichere Heilung verspricht, ihre Beschwerden los, aber dafür werden wirklich Kranke, die sich ihnen anvertrauen, so lange hingezögert, bis der günstige Moment zur Heilung endgültig verpaßt ist.

Vielfach haben sich Kurpfuscher zu Gesellschaften und Vereinen zusammengeschlossen; es entstehen daraus Sektionen und Gemeinschaften, die einen Fanatismus zeigen, der dem gewisser Religionsgemeinschaften in keiner Weise nachsteht. Was nicht ihrer Meinung ist, bekämpfen sie, sei es die sog. „Schulmedizin“, seien es andere Kurpfuscherien. Meist hat jeder Kurpfuscher oder jeder solche Verein ein ganz bestimmtes Verfahren, das allein seligmachend, d. h. allein gegen alle vor kommenden Krankheiten gut sein soll. Es ist kaum zu verstehen, wenn man die ungeheure Gedankenlosigkeit des Menschengeschlechtes nicht kennt und berücksichtigt, daß solcher Unforn, wie er vielfach gelehrt wird, immer wieder Gläubige findet. Aber gerade das Geheimnisvolle, das nicht Durchsichtige, das Unbegreifliche zieht die meisten Menschen in seinen Bann.

In den letzten 50 bis 100 Jahren hat die Lehre von der Elektrizität ganz gewaltige Fortschritte gemacht. Die Physiker haben uns gezeigt, daß eigentlich jede Art der Energie, ja daß das, was wir als solide Materie ansehen, in letzter Linie nur Neuerungen dieser Natur-

kraft sind. Daneben haben sich auch die Anwendungen der Elektrizität im täglichen Leben ungeheuer vermehrt. Eine Art der elektrischen Arbeit zeigt sich uns als Magnetismus. Dieser ist besonders gewissen Metallen eigen und weist ähnliche Fernwirkungen auf, wie die elektrischen Schwingungen. Was lag nun für schlaue oder auch dumme und wenig unterrichtete Kurpfuscher näher, als sich dieser Kraft zu bedienen oder doch wenigstens ihres Namens, um der großen Menge, die ja von den eigentlichen elektrischen Vorgängen nur einen sehr verschwommenen Begriff hat, vorzuspiegeln, man sei im Besitz einer ganz besonderen Elektrizität, oder eines ganz besondren Magnetismus? Man kam auf den Namen des tierischen Magnetismus, indem man gewisse meist nur auf Entwicklung und gefärbte Suggestion beruhende Gefühle als diesen Magnetismus deutete. Irrend ein frecher Ignorant (Unwissender) gab an, er könne ganz besondere magnetische Kräfte spielen lassen und dadurch Krankheiten heilen. Einer der ersten und berühmtesten Magnetiseure dieser Gattung war der kurz vor der französischen Revolution in Paris auftretende Messmer, der übrigens auf dem Gebiete der Suggestion sich Verdienste erworben hat, die er wohl selber nicht erkannte.

In der sogenannten Elektrohomöopathie, die jetzt ziemlich vergessen zu sein scheint, finden wir einen weiteren plumpen Schwundel mit dem Namen Elektrizität. Es wurden Kügelchen vertrieben, und auch kleine Fläschchen von verschiedenen Farben; der Hauptheld dieser Sache war ein Conte Mattei. Man behauptete, die Kügelchen und das in den Fläschchen enthaltene Wasser sei eine neue Art von Elektrizität; und um möglichst für alle Leiden eine Spezialität zu haben, gab es eine rote, eine grüne, blaue, violette, weiße Elektrizität; natürlich war nur die Farbe des Fläschchens diejenige des Namens; der Inhalt war wohl nur Wasser. Ich habe selber als Kind meine helle Freude an den farbigen Fläschchen gehabt, wenn meine Großmutter den Inhalt zu Bestreichungen ihrer Schläfe oder anderer Körperteile verbraucht hatte. Geschabt hat es ihr nicht; genügt noch weniger.

Wenn man einer Kugel über den Kopf streicht, so hört und fühlt man ein Knistern; im Dunkeln sieht man gar Funken. Bei vielen Menschen läßt sich diese Erscheinung auch hervorrufen. Am besten im Sommer bei trockener Witterung. Man kann aber dasselbe sehen, wenn man eine Glas- oder Hartgummiplatte mit einem seidenen Lappen reibt, oder ein Stück Siegellack am wollenen Rockärmel. Es entsteht die sogenannte Reibungselektrizität. Auch daraus haben viele Kurpfuscher eine Spezialität gemacht, indem sie sich für besonders reich elektrisch begabte Menschen ausgaben und sich für Bestreichung von

Kranken mit ihren „wundertätigen“ Händen bezahlen ließen.

Was übrigens die „Wunderhände“ betrifft, weiß jeder Arzt und jeder Geistliche, was für eine große Beruhigung für ein aufgeregtes Gemüth oft im linden Streicheln einer Menschenhand liegt. Nur ist dies nicht eine elektrische Erscheinung, sondern eine seelische Einwirkung, die die Bogen des Gemütes glättet.

Den sogenannten „Heilmagnetismus“ glaubte man vielfach durch Gegenstände übertragen zu können wie etwa in vielen Religionen den Segen der Gottheit. Man fabrizierte also sogenannte Voltakreuze und Krampfringe, meist Gegenstände, die aus Kupfer und Eisen bestehen, die auch, wenn sie richtig gemacht sind, wirklich ganz schwache elektrische Ströme liefern können, aber diese Ströme nützen dem Träger nichts, denn sie verlaufen außerhalb des Körpers und haben keine Einwirkung auf ihn. Ähnlich ist es mit dem Tragen eines Rahmenfelles: die zurückgehaltene Körperfärme ist ja ganz gut; aber jeder Wollappel tut denselben Dienst.

Mit dem „Heil“magnetismus ist auch verwandt der Spiritismus, ein Schwundel, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Amerika in den Vereinigten Staaten erfunden wurde und von dort aus sich auch bei uns bald verbreitete. Irrgend eine hysterische Person hatte in einem Haufe sich damit beflext, ihre Mitbewohner durch geheimnisvolle Klapsaute zu erschrecken. Daraus entstand das Gerücht, die Geister von Verstorbenen meldeten sich durch dieses Klopfen. Es wurde eine Art telegraphisches Alphabet erfunden, nach dem die Geister antworten sollten. Bald meldeten sich geschäftstüchtige Leute, die behaupteten „Medien“, zu sein, d. h. mit den Geistern in einem besonders engen Verhältnis zu stehen. Man gründete Vereine (es ist bemerkenswert, daß sich schwundelhafte Dinge stets durch Vereinsbildung weiter verbreiten), wo Sitzungen mehrmals die Woche abgehalten wurden, und bald gab es keine Ortschaft, in der nicht „Geister befragt“ wurden. Das Interessanteste dabei ist, daß auch die Geister der bedeutendsten Menschen, die zitiert wurden, z. B. Napoleon, Julius Caesar usw., stets nur läppisches Zeug daherrreden, so daß man denken muß, im Jenseits sei ihnen der Verstand gänzlich abhanden gekommen.

Nachdem sich der Spiritismusschwundel einigermaßen überlebt hatte (er lebte aber dann nach dem Weltkrieg wieder für eine Zeitlang auf), so mußte ein Ersatz geschaffen werden. Man konnte nicht mehr behaupten, daß Verstorbene sich kund geben; aber man behauptete, die Medien hätten natürliche Kräfte und könnten Gedanken „materialisieren“, d. h. aus Nichts etwas machen. Aus dem Munde oder dem Ohr oder auch der Scheide des Mediums ging

etwas Sichtbares hervor, das oft die Form einer menschlichen Gestalt annahm. Aus was dieser Stoff chemisch bestehen soll, wird nirgends gesagt; doch sieht er auf einigen Photographien solcher "Materialisationen" sehr bedenklich einem Stück Müll ähnlich, auf das mit Kohle in grober Weise Augen und Mund gezeichnet sind. In anderen Fällen war es auch schon ein herausgezerrtes Bild aus einer illustrierten Zeitung. Kurz, der Unvoreingenommene sieht in dieser Sache nur Schwindel. Auch hier ist noch nie etwas irgendwie Geschicktes herausgekommen. Alle diese Sitzungen geschehen in verdunkeltem Zimmer mit höchstens einer schwachen roten Lichtquelle, bei der man mehr sich einbildet zu sehen, als man sieht. Auch werden hiebei immer einige andere Taschenspielerkunststücke zum Besten gegeben, z. B. ein Blumenregen angeblich aus dem Himmel, wobei auf dem Busen des Mediums dann eine kleine, grüne Käfer gefunden wurde.

Aehnlich wie der Spiritismus und aus derselben trüben Quelle fließt die Gesundheitsbetreuung und die sog. christliche Wissenschaft. Hier wird behauptet, jede Krankheit könne durch bestimmte Personen, wenn man sie dafür bezahlt, geheilt werden, indem diese Person für den Kranken betet. Christlich nennt sich diese Sekte, uneingedenkt, daß der Apostel Petrus dem Zauberer Simon sagte, als dieser ihm sein Geheimnis, Kranken zu heilen, abkaufen wollte: daß Du verschlafen sieest mit deinem Gelde!

Die "christliche Wissenschaft" behauptet, die Krankheit existiere nicht und wer nicht an sie glaube, sei nicht krank. Das hindert aber die Anhänger dieser Sekte nicht, krank zu werden und zu sterben, wie die anderen Menschen auch; etwa eingebildete Kranken können dadurch von ihrer Einbildung geheilt werden; aber dafür tauschen sie andere Selbsttäuschungen ein.

Mit elektrischen Apparaten wird auch viel Schwindel getrieben. Unter der Vorstellung, jeder könne sich damit selber heilen, werden harmlose und auch gefährlichere Apparate vertrieben, die höchstens die Eigenschaft haben, alle Radiohörer in der Umgebung durch ihr im Radioapparate hörbares Brummen zur Verzweiflung zu treiben.

In der Neuzeit ist ferner ein anderer Blödsinn wieder aus Amerika herübergekommen; Leute behaupten, alle Krankheiten kommen von Verschiebungen der Wirbelsäule her; sie drücken die Patienten, die dumum genug sind, sich ihnen anzubutrauen, an den Dornfortsätzen der Wirbel herum und erklären sie dann als geheilt. Daß diese Leute oft noch einem an irgend einem Privatinstitut in Amerika erlangten Doktorstitel führen, zieht ihnen noch mehr Dumme zu. Es ist aber noch nie vorgekommen, daß diese Leute eine wirkliche Verkrümmung der Wirbelsäule, z. B. einen Pottischen Buckel (ausgestochener Rücken), also die Folgen einer tuberkulösen Wirbelentzündung im Kindesalter, irgendwie geheilt hätten. Da sollen sie mal ihre Kunst zeigen!

Schlimme Folgen haben oft auch Kuren bei den sog. Naturheilkünstlern. Das sind Leute,

die alles über einen Leisten schlagen. Der Eine läßt alle Patienten, die sich ihm anvertrauen, Wasserpräzessionen durchmachen, die nur Gesunde vertragen können; der andere glaubt, alle Krankheiten durch Auflegen von Lehm zu heilen, der dritte verordnet langdauernde Reibungen der Geschlechtsteile im Sitzbade, um angeblich die schlechten Säfte aus dem Körper zu ziehen, ein anderer wieder hat einen anderen Scherz vor; das Charakteristische ist bei all diesen Kurpfuschern, daß irgend eine Erfindung, die sie glauben gemacht zu haben, für alle Leiden gut sein soll. Fast immer handelt es sich um frechen Betrug; nur in seltenen Fällen glauben die Heilkünstler selber an ihr Verfahren. Man könnte noch lange fortfahren, über diesen Gegenstand zu schreiben; man könnte einen neuen Schwindel im Großen erwähnen, doch der Platz läßt weiteres nicht zu. Wir schließen mit dem Wunsche, unsere Hebammen möchten doch mit zur Aufklärung des Volkes über die Schäden der Kurpfuscherei beitragen, denn sie, die in so viele Häuser kommen, sind am besten geeignet, Hüterinnen der Volksgesundheit zu sein; dazu gehört aber, daß sie selber nicht zu Kurpfuschern werden und nicht selber aber gläubische Gebräuche und Mittel anwenden wollen.

Frau Steiger, Lyss (Bern)
Frau Graber, Lenzwil (Bern)
Frau Reine, Charmey (Freiburg)
Frau Hänni, Sonvilier (Bern)
Fr. Baugg, Wynigen (Bern)
Frau Bollmann, Kriens (Luzern)
Frau Gagnauz, Murist (Freiburg)
Frau Kaufmann, Oberbuchsiten (Solothurn)
Frau Zillinger, Küsnacht (Schwyz)
Frau Grubenmann, Gais (Appenzell)
Frau Möhrle, St. Gallen
Frau von Rohr, Winznau (Solothurn)
Frau Sommerer, Dielsdorf (Zürich)
Frau Beyerle, Worb (Bern)
Frau Hägi-Peter, Rüti (Zürich)
Frau Wyss, Härlingen (Solothurn)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Marti-Scheidegger, Uekenstorf (Bern)
Frau Dumont-Schwarz, Le Locle (Neuenburg)
Frau Müss, Hochdorf Luzern

Eintritte:

- 103 Fr. Mathilde Hofmann, Altschwil Baselland, 23. September 1930.
- 144 Fr. Martha Kaufmann, Gränichen Aargau, 25. September 1930.
- 145 Fr. Berta Amhof, Aarau Aargau 25. September 1930.
- 146 Frau Pauline Reinhard, Gippingen Aargau, 25. September 1930.
- 147 Frau Anna Binder-Frei, Oberendingen Aargau, 2. Oktober 1930.
- 148 Frau Elise Fähndrich, Stauffen Aargau 3. Oktober 1930.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenfasselfkommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Fr. Emma Kirchhofer, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Altuarin.

Schweizerischer Hebammentag in Glarus.

Protokoll der Delegiertenversammlung.

30. Juni und 1. Juli 1930.

(Fortsetzung.)

7. Berichte der Sektionen:

A. Bericht der Sektion Freiburg.

Meine Damen und werte Kolleginnen! Allgemeine Verwaltung. Im Jahr 1929 hatte das Komitee monatliche Sitzungen. Es machte sich zur Pflicht, vierteljährliche Versammlungen zu veranstalten. Das Komitee sah mit Vergnügen, daß die Mitglieder sich daran sehr zahlreich beteiligten. An jeder Versammlung haben die Vortragenden die Zuhörerschaft so interessiert, daß das alte freiburgische Sprichwort "schnell gut genug, schnell recht genug" durch einen neuen Spruch "Nunc in altum": "immer besser" ersetzt werden konnte.

"Wir haben beobachtet, daß es immer bei den Gleichgültigen an unseren Versammlungen am

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Krank gemeldete Mitglieder:

- Mlle. Biasca, Lausanne, z. B. Gorduno (Tessin)
- Frau Müller, Belp (Bern)
- Mlle. Kopraz, Freiburg
- Frau Caviezel, Pitasch (Graubünden)
- Frau Bloech, Arbon (Thurgau)
- Mme. Hänni, Lausanne
- Mlle. Guennet, Biel (Freiburg)
- Frau Niederer, Freiburg
- Frau Gertsch, Basel

KAISER BORAX
Wund-u.Kinder-
PUDER

In der Hebammenpraxis unentbehrlich.

der ideale Puder für Mutter und Kind

mild, antiseptisch u. heilungfördernd, ist
äusserst sparsam und ergiebig und besitzt
eine ganz besonders hervorragende Deckkraft.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken
u. allen einschlägigen Geschäften.

Gratismuster und Prospekt durch
Heinrich Mack Nachf., Ulm a.D.